

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) als Brutvogel Sachsens -
eine aktuelle Zwischenbilanz unter besonderer Berücksichtigung der
ostsächsischen und südostbrandenburgischen Vorkommen
(Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 6/97) : Herrn Rudolf Dietze
zum Gedenken

Katzer, Bernd
Nachtigall, Winfried

1997

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130812

Die Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) als Brutvogel Sachsens

Eine aktuelle Zwischenbilanz unter besonderer Berücksichtigung der ostsächsischen und südostbrandenburgischen Vorkommen

(Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 6/97)

– Herrn Rudolf Dietze zum Gedenken –

VON BERND KATZER UND WINFRIED NACHTIGALL

Einführung

Über 90 Prozent aller Schwarzkopfmöwen leben an der Nordküste des Schwarzen Meeres in der Ukraine. Hier konnten die Bestände durch intensive Schutzmaßnahmen seit den 1930er Jahren stark anwachsen, was vermutlich zu der in den 1960er Jahren beginnenden nordwestlich gerichteten Ausbreitung nach Mittel- und Westeuropa, im Norden bis nach Skandinavien und ins Baltikum führte (Übersichten in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982, BAUER & BERTHOLD 1996). In Mitteleuropa nisten heute ca. 300 Paare, vor allem in den Niederlanden. Das mitteleuropäische Binnenland ist noch sehr spärlich besiedelt.

Brutansiedlungen im ostdeutschen Binnenland (Abb. 1) fanden zum ersten Mal im Bezirk Dresden statt. 1976 versuchte ein Paar am Grubenrestloch Mortka im Kr. Hoyerswerda zu

brüten. Dieser Platz war mit einer Unterbrechung von 1979–1981 bis 1982 besetzt. Von 1979–1982 war das Grubenrestloch Burghammer im Kr. Hoyerswerda ebenfalls von der Schwarzkopfmöwe besiedelt (KRÜGER & KNOPF 1983). Durch gehäufte Beobachtungen schon angedeutet, kam es 1987 zur Ansiedlung eines Paares im NSG „Zschornaer Teichgebiet“ im Kr. Großenhain (heute Lkr. Riesa-Großenhain), wo die Art seitdem jährlich brütet (s. Farbtafel in diesem Heft). Sie siedelte sich 1995 auch an der Talsperre Quitzdorf im Kreis Niesky an, wo 1996 zum ersten Mal zwei Junge aufgezogen wurden (J. TEICH, pers. Mitt.).

In Südostbrandenburg beschreibt KAMINSKI (1991) die Begleitumstände der ersten Sommerbeobachtung 1986 am Grubenrestloch Kleinkoschen im Kr. Senftenberg (heute Lkr. Oberspreewald-Lausitz). Nach der ersten Brut

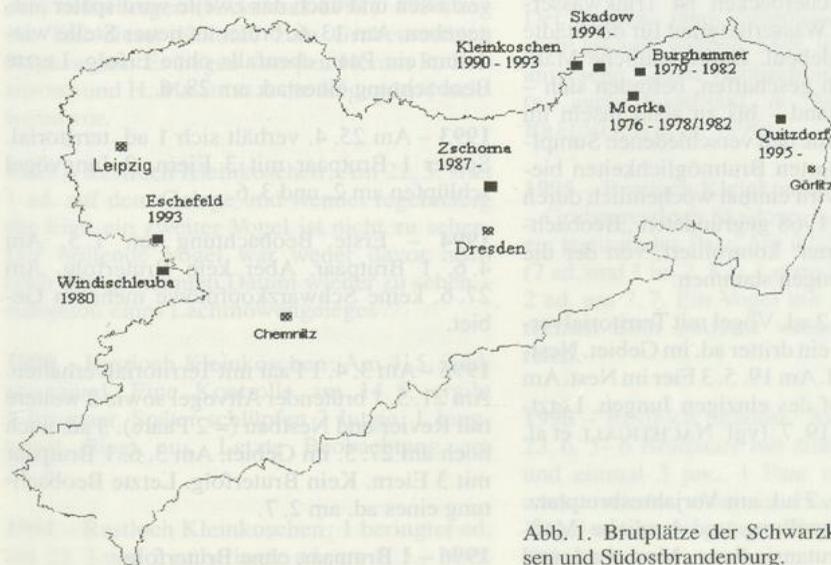


Abb. 1. Brutplätze der Schwarzkopfmöwe in Sachsen und Südostbrandenburg.

1990 konnten zumindest Brutversuche bis 1993 registriert werden. Seit 1994 brütet die Art auch am Grubenrestloch Skadow, teils ebenfalls im Lkr. Oberspreewald-Lausitz gelegen (KAMINSKI & MICHAELIS 1995). Genau durch dieses Gewässer zieht sich die sächsisch-brandenburgische Grenze.

Der erste, heute im Bezirk Gera (Thüringen) gelegene Brutversuch im Bezirk Leipzig fand 1980 am Speicherbecken Windischleuba statt (STEINBACH 1982). 1986 brütete möglicherweise ein Paar an den Kulkwitzer Lachen bei Leipzig (HOYER 1987). 1993 siedelten sich zwei Paare im NSG „Eschefelder Teiche“ an und erbrüteten vier Junge, wovon zwei zum Ausfliegen kamen (R. STEINBACH, pers. Mitt.). Im folgenden sollen die drei relativ stabilen Brutvorkommen im NSG „Zschornaer Teichgebiet“ und an den Grubenrestlöchern Kleinkoschen und Skadow näher beschrieben werden.

NSG „Zschornaer Teichgebiet“

Das seit 1954 unter Naturschutz stehende Gebiet liegt rund 5 km nördlich von Radeburg inmitten der Ortrand-Radeburger Kuppenlandschaft im heutigen Kreis Riesa-Großenhain. Im 346 ha großen NSG sind vor allem das Speicherbecken (190 ha) und der Breite Teich ein Anziehungspunkt für Sumpf- und Wasservögel. Das Speicherbecken ist Trinkwasserschutzgebiet und Wasserlieferant für die Städte Dresden und Radebeul. Durch bauliche Maßnahmen künstlich geschaffen, befinden sich – je nach Wasserstand – bis zu zehn Inseln im Speicherbecken, die den verschiedenen Sumpf- und Wasservogelarten Brutmöglichkeiten bieten. Das Gebiet wird einmal wöchentlich durch ein Mitglied der 1968 gegründeten „Beobachtergruppe Zschorna“ kontrolliert, von der die folgenden Meldungen stammen.

1987 – Am 20. 4. 2 ad. Vögel mit Territorialverhalten. Am 27. 4. ein dritter ad. im Gebiet. Nestbau ab Ende April. Am 19. 5. 3 Eier im Nest. Am 30./31. 5. Schlupf des einzigen Jungen. Letztbeobachtung am 19. 7. (vgl. NACHTIGALL et al. 1995).

1988 – Am 26. 3. 2 ad. am Vorjahresbrutplatz. Durch Wasserabsenkung und bauliche Maßnahmen keine Brutansiedlung. Max. 4 ad. und

2 subad. Vögel im Gebiet (vgl. NACHTIGALL et al. 1995).

1989 – Erste Beobachtung am 29. 4., mind. ab 6. 5. 2 ad. Schließlich Brut mit 2 Eiern. Ein Jungvogel schlüpft am 3. 6., der zweite am 5. 6. Ab dem 4. 6. hält sich ein zweites Paar im Gebiet auf. Letzte Beobachtung eines ad. im Ruhekleid am 12. 8. (vgl. NACHTIGALL et al. 1995).

1990 – Ankunft am 11. 3. Ab 24. 3. 2 balzende Vögel. Danach 3 ad. beringt. Am 28. 4. 5 ad. und 2 subad. unberingte Vögel im Gebiet. Nestbau zweier Paare Anfang Mai. Beide bebrüten 2 Eier und aus beiden Gelegen schlüpft nur ein Jungvogel, der erste am 24./25. 5. und der andere am 28. 5. Letzte Beobachtung von 2 ad. und 1 juv. am 24. 6.

1991 – Ab 30. 3. 1 ad. mit Territorialverhalten. Am 23. 4. und 1. 5. 2 ad. und 1 subad. im Gebiet. Mind. ab 9. 5. 1 Brutpaar. Das Gelege mit 2 Eiern wird später wegen Hochwasser aufgegeben. Ein zweites Paar brütet an neuer Stelle, dort am 2. 7. 1 ad. und 1 großer Jungvogel. Letzte Beobachtung eines ad. am 13. 7.

1992 – Ab Mitte März 1 ad. Am 20. 4. 1 ad. territorial; Nestbau ab 1. 5. Am 16. 5. 2 Brutpaare mit jeweils 3 Eiern. Ein Gelege ist bereits verlassen und auch das zweite wird später aufgegeben. Am 13. 6. brütet an neuer Stelle wiederum ein Paar, ebenfalls ohne Erfolg. Letzte Beobachtung eines ad. am 28. 6.

1993 – Am 25. 4. verhält sich 1 ad. territorial. Später 1 Brutpaar mit 3 Eiern. 2 Jungvögel schlüpfen am 2. und 3. 6.

1994 – Erste Beobachtung am 1. 5. Am 4. 6. 1 Brutpaar. Aber kein Bruterfolg. Am 27. 6. keine Schwarzkopfmöwe mehr im Gebiet.

1995 – Am 3. 4. 1 Paar mit Territorialverhalten. Am 21. 5. 1 brütender Altvogel sowie 2 weitere mit Revier und Nestbau (= 2 Paare). 3 ad. auch noch am 27. 5. im Gebiet. Am 3. 6. 1 Brutpaar mit 3 Eiern. Kein Bruterfolg. Letzte Beobachtung eines ad. am 2. 7.

1996 – 1 Brutpaar, ohne Bruterfolg.

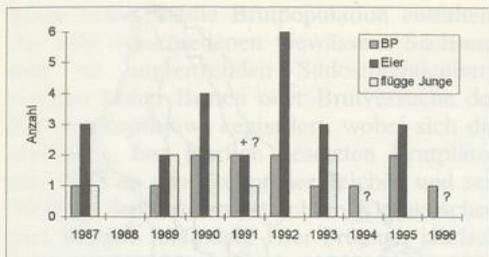


Abb. 2. Brutbestand und Fortpflanzungserfolg der Schwarzkopfmöwe im NSG Zschornaer Teichgebiet.

In Abb. 2 werden Bestand und Fortpflanzungserfolg zusammenfassend dargestellt.

Grubenrestlöcher Kleinkoschen und Skadow

Die Grubenrestlöcher Kleinkoschen und Skadow gehören zu einer Reihe von ehemaligen Braunkohletagebauen, die der im Entstehen begriffenen Senftenberger Seenplatte angehören. Sie sind 570 bzw. 660 ha groß und liegen östlich von Senftenberg, Lkr. Oberspreewald-Lausitz, im Gebiet der Ortrand-Ruhlander-Heiden. Im Restloch Kleinkoschen befinden sich mehrere kleine Inseln, die seit 1986 eine Lachmöwenkolonie (*Larus ridibundus*) beherbergen (KAMINSKI 1991). 1994 zog ein Teil dieser Kolonie zum Grubenrestloch Skadow um. Es liegen von den Herren R. KAMINSKI und H. MICHAELIS die folgenden Nachweise vor.

1989 – Restloch Kleinkoschen: Am 22. 5. sitzt 1 ad. auf dem Gelege und wendet regelmäßig die Eier, ein zweiter Vogel ist nicht zu sehen. Der brütende Vogel war weder davor noch nach dem genannten Datum wieder zu sehen – Adoption eines Lachmöwengeleges?

1990 – Restloch Kleinkoschen: Am 4. 5. 2 ad. anwesend. Eine Kontrolle am 14. 5. ergibt 1 Brutpaar. Später schlüpfen 2 Junge, 1 Jungvogel fliegt aus. Letzte Beobachtung am 24. 6.

1991 – Restloch Kleinkoschen: 1 beringter ad. am 22. 3. und 2 unberingte ad. am 2. 5., 11. 5.

und 1. 7. Keine Brut. Letzte Beobachtung am 1. 7.

1992 – Restloch Kleinkoschen: Am 1. 5. 1 Brutpaar im Gebiet. Ab 29. 5. hat es ein neues Gelege, da das erste von der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) ausgeraubt wurde. Der brütende Vogel wird noch bis zum 13. 6. beobachtet, danach nicht mehr. Kein Bruterfolg (s. auch BRÄUNLICH & MÄDLÖW 1994).

1993 – Restloch Kleinkoschen: Ab 14. 3. 1 ad., ab 17. 4. 3 ad. und am 30. 4. 5 ad. Im weiteren Verlauf der Brutsaison nur 3 ad. im Gebiet. Nestbau ab 30. 4. Am 9. 5. Nest mit 1 Ei. Bis Ende Mai werden von den 3 ad. 2 Gelege bebrütet: am 19. 5. ein Nest mit 1 Schwarzkopfmöwenei und ein Nest mit 2 Lachmöweneiern. Beobachtungen am 31. 5. ergeben, daß nur noch das Ei der Schwarzkopfmöwe von 3 sich ablösenden Schwarzkopfmöwen bebrütet wird. Dieses Ei (mit Embryo) wird später zerstört. Kein Bruterfolg. Am 26. 6. gelingt keine Beobachtung mehr (s. auch BRÄUNLICH & MÄDLÖW 1994).

1994 – Restloch Skadow: Am 16. 4. 1 ad. Am 24. 6. 2 Brutpaare mit jeweils 2 fast flüggen Jungen. 2 ad. trugen am 26. 6. einen grünen Plastering am rechten Fuß und stammten demnach aus Le Portel, Pas-de-Calais (Frankreich). Der Zahlen- oder Zifferncode konnte leider nicht erkannt werden. Max. waren 6 ad. Vögel anwesend. Letzte Beobachtung auch am 26. 6. (s. auch KAMINSKI & MICHAELIS 1995, BRÄUNLICH et al. 1996).

1995 – Restloch Kleinkoschen: Am 7. 4. 1 ad. – Grubenrestloch Skadow: Am 29. 4. erstmals ein territoriales Paar. Am 27. 5. 3–4 Brutpaare (7 ad. und 1 im 2. KJ). Letzte Beobachtung von 2 ad. am 7. 7. Ein Vogel mit grünem Ring am rechten Bein stammte wiederum aus Frankreich.

1996 – Restloch Skadow: Am 6. 4. 1 ad. Am 23. 6. 5–6 Brutpaare mit einmal 1, zweimal 2 und einmal 3 juv., 1 Paar noch brütend. Es waren wieder zwei in Frankreich beringte Vögel mit einem grünen Plastering am rechten Bein anwesend.

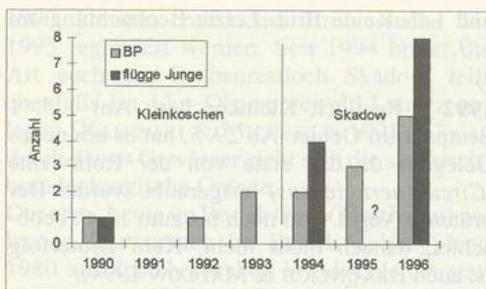


Abb. 3. Brutbestand und Fortpflanzungserfolg der Schwarzkopfmöwe an den Grubenrestlöchern von Kleinkoschen und Skadow.

In Abb. 3 werden Bestand und Fortpflanzungserfolg zusammenfassend gezeigt.

Markierung und Zug

Von den 22 Schwarzkopfmöwen, die bisher in Sachsen und Südostbrandenburg beringt wurden (Abb. 4), gelangen bisher keine Wiederfunde an den Beringungsorten. Allerdings liegen von den fünf beringten Altvögeln aus dem Zschornaer Teichgebiet zwei Fernfunde (Abb. 5) vor:

Hiddensee 005092276 ad. ♂; beringt 28. 5. 1990 1 km NW Zschorna, Kr. Großenhain, 51°18' N + 13°32' E (B. KATZER) – kontrolliert 15. 2. 1992 Humberside, Großbritannien, 53°54' N + 00°10' E (British Trust for Ornithology) – s. auch KÖPPEN & SCHEIL (1994)

Hiddensee IA0014252 Fgl., beringt 5. 6. 1993 Zschorna, Kr. Großenhain, 51°15' N + 13°44' E (B. KATZER) – kontrolliert 16. 4. 1994, 10. 8. 1994,

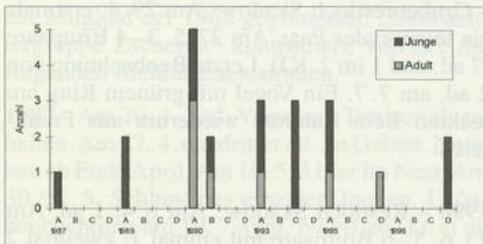


Abb. 4. Anzahl der beringten Schwarzkopfmöwen in Sachsen und Südostbrandenburg (A NSG Zschornaer Teichgebiet; B Grubenrestloch Kleinkoschen; C NSG Eschefelder Teiche; D Talsperre Quitzdorf).



Abb. 5. Wiederfundorte der an den Zschornaer Teichen beringten Schwarzkopfmöwen.

14. 8. 1995 und 19. 8. 1997 als ad. in Le Portel, Pas-de-Calais, Frankreich, 50°44' N + 01°34' E (C. DUPONCHEEL)

Diese Funde in England und Frankreich belegen zum ersten Mal auch für die ostdeutschen Binnenlandbrüter die Überwinterung in Westeuropa und nicht am Mittelmeer (KÖPPEN & SCHEIL 1994). Dort, d. h. an den Küsten von Nord- und Nordwestfrankreich, Ost- und Südostengland und den Niederlanden, nimmt die Zahl der im Winter auftretenden Schwarzkopfmöwen seit den 1970er Jahren zu (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982). Vermutlich entwickelt sich dort ein neuer Sammel- oder Überwinterungsplatz für mitteleuropäische Brutvögel.

Auch in Zukunft wird es sehr interessant sein, die Herkunft der in Sachsen brütenden Schwarzkopfmöwen zu erforschen und ihre Wanderwege weiter zu verfolgen.

Diskussion

Obwohl der erste Brutversuch der Schwarzkopfmöwe im ostdeutschen Binnenland schon zwanzig Jahre zurückliegt, konnte sich hier bis

heute keine stabile Brutpopulation entfalten. An acht verschiedenen Gewässern Sachsens und im angrenzenden Südostbrandenburg wurden bisher Bruten oder Brutversuche der Schwarzkopfmöwe registriert, wobei sich die stabilsten, fast jährlich besetzten Brutplätze seit 1987 an den Zschornaer Teichen und seit 1990 an den Grubenrestlöchern Kleinkoschen und Skadow befinden. Hier brüteten jährlich bis zu fünf (1995) und sechs (1996) Paare. 1996 war mit mindestens sieben Brutpaaren das Maximum in dem hier besprochenen Gebiet erreicht. Diese langsame Stabilisierung der Brutansiedlungen trifft jedoch auf das ganze mitteleuropäische Binnenland zu. Weitere mehr oder weniger regelmäßig besetzte kleine Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland existieren seit 1980 in Bayern, seit 1982 in Niedersachsen, seit 1983 in Südmähren (Tschechien), seit 1985 in Vorarlberg (Österreich), seit 1987 in Nordrhein-Westfalen und seit 1988 im Elsaß (Frankreich) – Übersicht in BAUER & BERTHOLD (1996).

Dank

An dieser Stelle soll allen, die mit Beobachtungsdaten zu dieser Zusammenstellung beitrugen, herzlich gedankt werden, insbesondere den Herren R. KAMINSKI und H. MICHAELIS (Senftenberg), die uns freundlicherweise ihre Beobachtungen von den Grubenrestlöchern Kleinkoschen und Skadow bereitstellten, sowie den Mitgliedern oder ehemaligen Mitgliedern der 1968 gegründeten „Beobachtergruppe Zschorna“ Dr. R. BÄSSLER (Radebeul), R. DIETZE † (ehemals Großenhain), G. ENGLER (Gräfenhain), Dr. P. HUMMITZSCH (Dresden), Dr. D. KELLER (Dresden), S. MICHEL (Dresden), S. RAU (Coswig), M. RITZ (Dresden), D. SYNATZSCHKE (Pulsnitz), A. WOLF (Radeburg) und J. WOLLMERSTÄDT (Dresden). Dieser Gruppe gehören auch die Autoren an. Besonders hervorheben möchten wir das Verdienst von RUDOLF DIETZE, der – ausgestattet mit hervorragenden feldornithologischen Kenntnissen – mehrmals wöchentlich mit seinem Fahrrad und dem Asiola die Zschornaer Teiche besuchte und viel zur Kenntnis ihrer Avifauna beitrug.

Zusammenfassung

Seit 1976 gehört die Schwarzkopfmöwe zu den sporadisch und seit 1987 zu den jährlich brütenden Vogelarten in Sachsen. Es wurden bisher sechs Brut-

plätze in Sachsen und zwei im angrenzenden Südostbrandenburg entdeckt. Davon sind jene im Zschornaer Teichgebiet und an den Grubenrestlöchern von Kleinkoschen und Skadow bisher am stabilsten. Bis 1996 konnten 22 Individuen beringt werden, wovon zwei Wiederfundmeldungen aus Großbritannien und Frankreich vorliegen.

Summary

The Mediterranean Gull (*Larus melanocephalus*) as breeding bird in Saxony

Since 1976 the Mediterranean Gull belongs to the rare kinds of breeding birds of Saxony. Broods or breeding attempts could be evidenced up to now on eight different stretches of water. For the most lasting there are brood events on the ponds of Zschorna since 1987 and on the remaining holes of Kleinkoschen and Skadow (southeastern of Brandenburg) since 1990 where maximum six breeding pairs are existing. Seven adult and 15 juvenile birds have been ringed, and two of them were found again in Great Britain and France.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. – Wiesbaden.
- BRÄUNLICH, A. & W. MÄDLow (1996): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1992. – Otis 2, 1–76.
- & – (1996): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1993. – Otis 2, 77–168.
- , H. HAUPT & W. MÄDLow (1996): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1994. – Otis 4, 1–49.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8. – Wiesbaden.
- HOYER, F. (1987): Mögliche Brut der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) 1986 an den „Kulkwitzer Lachen“ bei Leipzig. – Actitis 25, 71–72.
- KAMINSKI, R. (1991): Sommeraufenthalt der Schwarzkopfmöwe am Kleinkoschener See. – Beitr. Vogelkd. 37, 253–254.
- KAMINSKI, R. & H. MICHAELIS (1995): Vogelarten der Restlöcher Sedlitz, Skadow und Kleinkoschen (Bergbaufolgelandschaft). – Natur Landsch. Niederlausitz 16, 23–34.
- KÖPPEN, U. & S. SCHEIL (1994): Bericht der Beringungszentrale Hiddensee für die Jahre 1989 – 1993. – Ber. Vogelwarte Hiddensee 11, 5–50.

- KRÜGER, S. & H.-J. KNOPF (1983): Bruten der Schwarzkopfmöwe, *Larus melanocephalus* Temminck, an Grubenrestseen des Kreises Hoyerswerda in der Oberlausitz. – Beitr. Vogelkd. 29, 169–173.
- NACHTIGALL, W., S. RAU & R. STEFFENS (1995): Avifaunistischer Bericht aus dem Bezirk Dresden für die Jahre 1987 bis 1989. – Actitis 31, 3–105.
- STEINBACH, R. (1982): Erfolgreiche Brut der Schwarzkopfmöwe, *Larus melanocephalus* Temminck, am Speicherbecken Windischleuba 1980. – Abh. Ber. Naturkl. Mus. Mauritianum 11 (1), 16.
- BERND KATZER, Plossenhöhe 9b,
01662 Meißen
- WINFRIED NACHTIGALL, Siedlerstr. 2a,
01640 Coswig

Schriftenschau

BUNZEL-DRÜKE, M. und D. & H. RASTÄTTER (1996): **Eisvogel**. Faszinierende Meisterfischer in bedrohten Lebensräumen. G. Braun Buchverlag, Karlsruhe. 83 Seiten mit zahlreichen Farbfotos. ISBN 3-7650-8143-4. 39.00 DM.

Eines schönen Sonntagnachmittages griff ich zu diesem Buch, nicht ahnend, daß die Lektüre mich fast fünf Stunden fesseln würde. Als ich das Buch schließlich aus der Hand legte, und das keinesfalls für immer, war ich tief beeindruckt, nicht nur wegen des stimmigen Layouts und der traumhaft schönen Fotos, sondern auch vom gehaltvollen Text. Dieser läßt nichts aus, was zum Eisvogel zu sagen wäre. Persönlich finde ich es sehr originell, daß die Autoren dem Leser gar eine Reise in die griechische Mythologie bescherten, um so auf die allerersten Mitteilungen über den Eisvogel aufmerksam zu machen. Für die Rezensentin, durchaus mit Literatur vertraut, ist es ein erfreuliches Novum zu lesen, daß selbst die Großen der Weltliteratur wie Shakespeare oder Marlowe in ihren Werken dem Eisvogel Beachtung schenkten. Die wissenschaftlich fundierten Beschreibungen von Lebensraum und Biologie des Kingfishers lassen nichts zu wünschen übrig, auch wenn das Buch ganz

sicher keine wissenschaftliche Monografie sein will. Vielmehr besteht das Anliegen der Autoren wohl darin, einen möglichst breiten Leserkreis anzusprechen und diesem die Augen für die Zusammenhänge zwischen Umwelt, Mensch und den Geschöpfen der Natur zu öffnen. Selbstredend wird dieses Buch aber auch jeden versierten Ornithologen fesseln.

Anhand des Eisvogels darzustellen, wie sich der Lebenskreis einer bedrohten Kreatur in unsere Welt einfügt, ist als didaktisch kluge Form der Wissensvermittlung zu loben. Und wer das Buch aufmerksam liest, wird nicht nur eine Unmenge wertvoller Informationen über die vielgestaltige Welt des Eisvogels, sondern hoffentlich auch über sich selbst vorfinden. Ein Dankeschön an die Autoren und – last but not least – den Fotografen, dessen faszinierende Bildschöpfungen in ihrer Vollkommenheit wohl kaum zu überbieten sind. So mögen denn viele Naturfreunde in vollen Zügen das Werk genießen, das gute Voraussetzungen hat, beim Erhalt der heimischen Eisvogelpopulationen Hilfestellung zu leisten. Und ein schönes Geschenk ist das Buch allemal.

PETRA SAEMANN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Katzer Bernd, Nachtigall Winfried

Artikel/Article: [Die Schwarzkopfmöwe \(*Larus melanocephalus*\) als Brutvogel Sachsens - eine aktuelle Zwischenbilanz unter besonderer Berücksichtigung der ostsächsischen und südostbrandenburgischen Vorkommen \(Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 6/97\) : Herrn Rudolf Dietze zum Gedenken 115-120](#)